

BESPRECHUNGEN

Kirche

HOFRICHTER, Claudia: *Leben, Bewußtwerden, Deuten, Feiern*. Rezeption und Neuformulierung eines katechetischen Modells am Beispiel „Taufgespräche in Elterngruppen“. Ostfildern: Schwabenverlag 1997. 309 S. (Zeitzeichen. 2.) Kart. 48,-.

Die in den 70er Jahren in Ablösung vom schulischen Religionsunterricht entstandene Gemeindekatechese wurde bisher nur wenig theoretisch reflektiert – ein Mangel, den Hofrichter in ihrer Dissertation beheben möchte. In einem ersten Kapitel beschreibt sie die mit dem Zerfall der Volkskirche aufgebrochene Krise der Glaubensweitergabe sowie die Antworten, die einerseits kirchenamtliche Dokumente mit ihrem induktiven Katecheseverständnis und andererseits die Gemeindekatechese in Deutschland, die zwar weitergehend auf kirchliche Erwachsenenbildung und Sakramentenkatechese beschränkt blieb, gegeben haben. Dann schildert sie, wie das auf ein französisches Vorbild zurückgehende Modell von D. Zimmermann mit der Trias „Leben Deuten Feiern“ der Gemeindekatechese der 70er Jahre eine erste theoretische Grundlage bot. Ausgehend von verschiedenen pastoraltheologischen Ansätzen, versucht Hofrichter dieses Modell zu vertiefen und verknüpft die Dimension „Leben“ mit der Beachtung individueller Lebens- und Glaubensgeschichten (Biographieforschung), das „Deuten“ mit dem Blick auf theologisch interpretierbare Erfahrungen (nach K. Rahner, E. Schillebeeckx, J. Werbick) und das „Feiern“ mit einer Liturgie, die sich als religiöse Sinnstiftung und Erfüllung versteht.

Abschließend schlägt sie eine Ergänzung in dem Sinn vor, daß im gesamten Lebensvorgang Leben–Bewußtwerden–Deuten–Feiern das der christlich-theologischen Deutung vorausgehende Erfahren und Deuten im Alltag stärker respektiert wird, so daß Katechese nicht als Manipulation, sondern als vermittelndes „Interventionsgeschehen“ praktiziert wird. Wie dies aussehen kann, zeigt sie am Beispiel von Taufgesprächen in

Elterngruppen. Das Buch bietet eine Grundsatzüberlegung, die es versteht, das bekannte Anliegen einer inneren Wechselbeziehung (Korrelation) von heutiger Erfahrung und Glaubensüberlieferung im Bereich der Gemeindekatechese neu und differenziert zu formulieren.

Bernhard Grom SJ

HÄNLE, Joachim: *Heilende Verkündigung*. Kerygmatische Herausforderungen im Dialog mit Ansätzen der Humanistischen Psychologie. Ostfildern: Schwabenverlag 1997. 526 S. (Zeitzeichen. 1.) Kart. 48,-.

Hänle begründet in dieser pastoraltheologischen Untersuchung zunächst das Anliegen, christliche Glaubenskommunikation in allen ihren Dimensionen, von der beratenden Seelsorge bei Krankenbesuchen und Trauergesprächen über die geistliche Begleitung bis zur Wortverkündigung als „Heilende Verkündigung“ zu verstehen und zu gestalten. Er leitet dies ab aus der Einheit von Wort- und Tatverkündigung, Heil und Heilung bei Jesus und seinen Jüngern, aber auch aus Grundüberzeugungen theologischer Anthropologie und einem Verständnis von Verkündigung, das diese als umfassende Kommunikation Gottes in menschlichen Sprach- und Handlungsformen auffaßt.

Um zu ermitteln, welche Dimensionen zu einer „Heilenden Verkündigung“ gehören, befragt er in umfangreichen Kapiteln mehrere Ansätze der Humanistischen Psychologie, die eigene Seelsorgekonzeptionen angeregt haben, nämlich die Gesprächs-, die Gestalt- und die Logotherapie sowie die themenzentrierte interaktionelle Methode. Mit umfassender Sachkenntnis und klarer Fragestellung arbeitet er jeweils heraus, welches Menschenbild, Krankheits- bzw. Gesundheitskonzept und Therapieverständnis diesen Ansätzen zugrunde liegen und was sich aus ihnen für eine „Heilende Verkündigung“ lernen läßt. Es sind dies Perspektiven wie: vertrauensbildende, part-